

# Die Militär-Organisation Serbiens

Autor(en): **Scriba, J.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **21=41 (1875)**

Heft 46

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94988>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel.

20. November 1875.

Nr. 46.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.  
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den  
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

**Inhalt:** Die Militär-Organisation Serbiens. Unser Militär-Sanitätswesen. Heinrich Kiepert, Generalkarte von der europäischen Türkei. Oreste Barrattieri, capitano. La Guerra Civile di Spagna (1873—1874). Oberst A. Terstpanky, Das strategische Verhältnis des serbisch-bosnischen und bulgarischen Kriegsschauplatzes gegenüber dem österreichisch-ungarischen Staate. Major J. Schelbert, Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Das Avancement und der Generalstab. — Gedenkschrift: Ausschreibung von Preisfragen. — Verschiedenes: Léon Gambetta und die Loire-Armee. (Schluß.)

## Die Militär-Organisation Serbiens.

Von J. v. Scriba.

Im Anschluß an unsere Darstellung der militärischen Verhältnisse der Türkei und ihrer Gegner (siehe Nr. 39, 40 und 41 der „Allg. Schweizer. Militärztg.“) beilegen wir uns, heute dem geneigten Leser ausführlich über die seit 1860 im Fürstenthum Serbien ins Leben getretene und auf dem Milizsystem beruhende Militärorganisation zu berichten. An Quellen standen zu Gebot die ausgezeichnete statistische Arbeit des österreichischen Generalstabes: „Die Wehrkraft der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, denen Serbiens, Montenegro's und Griechenlands“, welche im Jahre 1871 veröffentlicht wurde; ferner ein Artikel der österreichischen Militär-Zeitschrift von Streffleur und eine Arbeit des französischen Generalstabes, die in Folge der täglich an Ernst und Bedeutung wachsenden orientalischen Frage in der „Revue militaire de l'étranger“ erschien. Wir haben daher allen Grund, anzunehmen, daß die nachstehenden Angaben sich als durchaus zuverlässig erweisen werden.

Ganz abgesehen von dem Zeitgemäßen der Veröffentlichung der serbischen Militär-Organisation in der „Schweizer. Militär-Zeitung“, dürfte es für den schweizerischen Offizier schon an und für sich interessant sein, über die Wehrkraft des demokratischen Staates Serbien, über sein Volksheer, detaillierte Mittheilungen zu erhalten und Vergleiche zwischen den Organisationen der Milizen der Schweiz und Serbiens anzustellen. Aber auch die Blicke der ganzen Welt sind wieder auf den Aufstand der Herzegowina gerichtet; man scheint ihn dort bis zum Äußersten als kleinen Guerillakrieg im unwirthbaren und unzugänglichen Gebirge fortführen zu wollen. Mit Recht wird er die höchste Auf-

merksamkeit und Theilnahme der Nachbarn beanspruchen, die durch die Brutalität, mit welcher die türkischen Heerführer in den wieder unterworfenen Landestheilen auftreten, aufs Höchste erregt sind.

Wenn früher die Redaktion in einer Anmerkung zu der oben erwähnten Arbeit „die Türkei und ihre Gegner“ die Meinung aussprach, „die Serben schienen sich einstweilen der Diplomatie gefügt zu haben“, so dürfte diese Ansicht doch heute eine wesentliche Modifikation erlitten haben, da das damals durch den Druck der Mächte und das kräftige Auftreten des Fürsten Milan oberflächlich beruhigte Serbien wieder in voller Gährung ist, seitdem türkischerseits mehrfache Grenzverletzungen stattfanden. Serbien ist ein förmliches Kriegslager geworden; am 27. Oktober fand ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen serbischen, an der Grenze lagernden Truppen-Abtheilungen und türkischen Bataillonen statt, und in Folge dessen wurde das ganze serbische Beobachtungskorps auf den Kriegsfuß gestellt und an die Grenze dirigirt.

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ macht die folgenden Angaben über die serbische Grenzbesetzung, die wir in aller Kürze hier wiedergeben wollen. Die Türken bedrohen das ganze rechte Ufer der Morava und bei Alexinaž werden daher 7 Brigaden konzentriert, die dort als Beobachtungskorps den Winter über bleiben sollen. — Auch an der Drina werden Verstärkungs-Arbeiten ausgeführt, in denen Truppen überwintern werden. Halb Serbien — sagt die Zeitung weiter — steht bereits an der Grenze und es dürfte schwer fallen, so viele kampflustige Männer in Ruhe wieder an ihren häuslichen Heerd zurückzubringen.

Wir glauben daher, durch die detaillierte Darstellung der Volkswehrkraft Serbiens das Interesse des schweizerischen Offiziers nach jeder Richtung zu erregen.

Allgemeine Organisation.

Die Wehrkraft Serbiens besteht aus der aktiven Armee und aus der National-Armee (Miliz); die erstere dient letzterer jederzeit als Kadre und hat nur den für den Dienst beim regierenden Fürsten, für die Bewachung öffentlicher Gebäude und für die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande erforderlichen Präsenzstand.

Der Kriegsherr und höchste Befehlshaber der Armee ist der regierende Fürst, welcher sämtliche Stellen sowohl in der aktiven wie in der nationalen Armee besetzt. Unter ihm kommandirt zunächst der Kriegsminister in seinem Namen und leitet die gesammte Kriegsverwaltung mit Hilfe einer Generalstabs-Abtheilung und verschiedener wissenschaftlichen Abtheilungen im Kriegsministerium.

Die Kommandantur der Festungen Belgrad, Sabac, Semendria und Kladowa ist Offizieren aus den höchsten Militärbehörden übertragen. Hierbei wollen wir nicht versäumen, daran zu erinnern, daß früher die Türkei das Besatzungsrecht in der Citadelle von Belgrad und in einigen anderen, auf dem serbischen Territorium vertheilt liegenden Plätzen besaß, daß sie aber nach einem kaiserlichen Firman vom 29. März 1867 auf dieses Recht verzichtet hat.

Die Befehlsstellen der aktiven Armee gehen vom Divisions-General — dessen Stelle augenblicklich nicht besetzt ist — in der gewöhnlichen Weise abwärts bis zum Korporal. Die Brigade Kommandanten der nationalen Armee sind Brigade-Generäle oder Obersten; die Bataillone werden von Oberstlieutenants oder Majoren befehligt. — Im Gesundheitsdienste fungiren Feld-Aerzte und Chirurgen erster Klasse, Aerzte und Chirurgen zweiter Klasse und Hilfs-Aerzte, außerdem Apotheker erster und zweiter Klasse.

Jeder Serbe ist zum Militärdienst verpflichtet, und zwar bei Dienstauglichkeit vom 20. bis zum 50. Lebensjahre. Das serbische Militärgesetz hat in neuester Zeit (im Monat Februar 1875) eine kleine Modifikation dahin erlitten, daß die Dienstzeit für die aktive Armee, die sich aus Pflichtigen, die durch's Loos bestimmt sind, rekrutirt, von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt ist.

Nach dem Austritt aus der aktiven Armee wird der Serbe in die National-Armee eingereicht, in welcher alle waffenfähigen Männer des Landes dienen müssen, und welche die eigentliche Wehrkraft Serbiens in sich faßt.

Der Eintritt der jungen serbischen Mannschaft in die stehende Armee und in die Miliz geschieht zur nämlichen Zeit. In die Kavallerie nimmt man meistens dazu geeignete junge Leute, die sich freiwillig für diese Waffe melden. Während die Landleute meistens die Masse der Infanterie bilden, werden die Pionire und Artilleristen in den Städten und den den Hauptplätzen nahe liegenden Ortschaften rekrutirt, wodurch die ihnen zu ertheilende Spezial-Instruktion erleichtert wird.

Für die Rekrutirung des Trains findet eine beachtenswerthe Bestimmung statt. In den Train

werden nur solche Leute aufgenommen, die mit Pferd und Wagen vollständig umzugehen wissen, und jeder Trainsoldat ist verpflichtet, Pferd und Zuggeschirr selbst zu liefern.

Für die Bewaffnung, Equipirung und Munition beider Armeen sorgt der Staat, ebenso für die Bekleidung der aktiven Armee; dagegen erhält der Soldat der Miliz-Armee nur eine Unterstützung für die Beschaffung seiner, übrigens höchst einfachen, Uniform; Schuhwerk und Wäsche hat er selbst zu halten, und der Soldat der Miliz-Kavallerie muß auch sein Pferd zum Dienst mitbringen, ohne daß ihm irgend eine Entschädigung dafür würde.

Durch Inspektionen Seitens des Kriegsministeriums ist dafür gesorgt, daß das erste Aufgebot der nationalen Armee stets im Stande ist, in kürzester Zeit vollständig kriegsbereit zu marschiren.

Bestand der aktiven Armee.

Infanterie:	
4 Bataillone à 4 Kompagnien	
à 125 Mann . . . . .	2000 Mann
Kavallerie:	
1 Eskadron . . . . .	122 "
Artillerie:	
22 leichte Fußbatterien à 6 Geschützen (gezogene 4-Pfünder) . . . . .	506 "
4 schwere Batterien . . . . .	448 "
3 Gebirgsbatterien à 6 gezogenen Geschützen . . . . .	144 "
1 Mörserbatterie (6 gezog. Mörser)	23 "
1 Arbeiter-Kompagnie im Arsenal von Kragujevac . . . . .	300 "
Festungs-Artillerie . . . . .	40 "
Schmiede . . . . .	60 "
Technische Truppen:	
1 Pionir-Bataillon à 4 Kompag.	500 "
1 Pontonnier-Bataillon à 4 "	500 "
Nicht eingetheilte Truppen:	
1 Peloton berittene Leibwache . . . . .	32 "
Gendarmrie zu Pferde . . . . .	16 "
" zu Fuß . . . . .	280 "
Krankenwärter . . . . .	100 "
Trainsoldaten . . . . .	100 "
Total der aktiven Armee auf dem Friedensfuße . . . . .	
	5168 Mann mit 180 Geschützen.

Wird die serbische Armee mobilisirt, so erhöht sich obige Ziffer selbstverständlich; der Train und die Krankenwärter werden erheblich vermehrt. Alles in Allem dürfte die aktive Armee auf dem Kriegsfuße wohl gegen 8000 Mann stark sein.

Diese Friedens-Armee bildet, wie bereits erwähnt, die Kadres für die Miliz Serbiens, und hat die ehrenvolle und patriotische Aufgabe, die eigentliche Wehrkraft des Landes für den Kriegsdienst auszubilden und zum wahren Bollwerke zu gestalten. Sie ist das im Großen, was das Instruktorenkorps für die schweizerische Miliz im Kleinen ist. Um ihre schwierige Aufgabe zu erleichtern, hat man die stehenden Truppen in viele kleine Garnisonen im ganzen Lande herum zerstreut.

Die Uniform für die Infanterie, Artillerie und das Genie dunkelgrün, für die Kavallerie hellblau, ähnelt der der russischen Armee.

**Bestand der nationalen Armee.**

Die Miliz Serbiens besteht aus 2 Aufgeböten und ist in 18 Territorial-Brigaden, die durchschnittlich 4 Bataillone stark sind, eingetheilt. Jede Ortschaft bildet eine oder mehrere Kompagnien und jeder Distrikt ein oder mehrere Bataillone.

**Erstes Aufgebot.**

<b>Infanterie:</b>		
80 Bataillone à 900 Mann . . .		72,000 Mann
(Jedes Bataillon hat 4 Kompagnien à 225 Mann.)		
<b>Kavallerie:</b>		
33 Eskadrons à 180 Mann . . .		5940 "
<b>Artillerie:</b>		
18 Komp. Feldartillerie à 230 M.		4140 "
4 Komp. Festungsartill. à 250 M.		1000 "
<b>Technische Truppen:</b>		
18 Pionir-Kompagnien à 170 M.		3060 "
<b>Nicht eingetheilte Truppen:</b>		
18 Sektionen des Gesundheitsdienstes à 150 Mann . . . . .		2700 "
18 Sektionen Arbeiter à 30 Mann		540 "
18 Sektionen des Kommissariats (Service des subsistances) à 50 Mann . . . . .		900 "
18 Sektionen Train à 30 Mann . . . . .		540 "
<b>Total des ersten Aufgebotes</b>		<b>90,820 Mann</b>

**Zweites Aufgebot.**

Das zweite Aufgebot sollte nach dem Militärge-setze mit dem ersten die nämliche Stärke besitzen, hat gegenwärtig aber nur 64 Bataillone (4 Kompagnien à 225 Mann) zu 900 Mann = 57,600 Mann formiren können.

**Gesamtstärke der serbischen Armee.**

Im Fall der Noth kann Serbien mobil machen:	
Die aktive Armee . . . . .	8,000 Mann
Die nationale Armee. 1. Aufgebot	90,820 "
" " " 2. Aufgebot	57,600 "
<b>Total</b>	<b>156,420 "</b>

Hierzu müssen wir aber bemerken, daß nach dem österreichischen Werke „Die Wehrkraft der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei u. s. w.“ Serbien im Jahre 1871 in Wirklichkeit nur über 75,000 Mann disponiren konnte, eine für das kleine Land immerhin beträchtliche Ziffer.

Die im Voraus ernannten Brigade-Kommandanten der nationalen Armee, welche in den meisten Fällen nur den Rang eines Majors der aktiven Armee haben, treten ihre Funktionen nur im Augenblick der Mobilisation an. Nach Bedarf wird man im Kriegsfall 2 oder mehrere Brigaden zu einer Division vereinigen.

Ueber die Zuthellung der Spezialwaffen zu den Divisionen oder selbstständigen Brigaden ist vorläufig noch nichts bestimmt.

Die Uniform der serbischen Miliz ist höchst einfach und besteht aus einer Blouse von grauem

Luch, einem Mantel von gleicher Farbe und aus einer Hose von blauem Luch. Die Kopfbedeckung ist aus blauem Luch gefertigt.

(Schluß folgt.)

**Unser Militär-Sanitätswesen.**

Einer Anzahl unserer Militär-Aerzte war es in dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 vergönnt, den Kriegsschauplatz zu besuchen und hier praktische Erfahrungen zu sammeln. Dort auf dem eigentlichen Feld des Militärarztes, auf dem Verbandplatz und im Lazareth, bot sich viele Gelegenheit zur Belehrung. Die Erfahrungen waren um so fruchtbarer, als sie in beiden Lagern gleichzeitig gesammelt werden konnten und zumeist die strebsamsten unserer Militär-Aerzte sich um Verwendung auf dem Kriegsschauplatz beworben hatten.

Unsere nach dem Kriegsschauplatz entsendeten Aerzte haben sich damals in rühmlicher Weise hervorgethan. Der Eifer und die Aufopferung, mit der sie ihren oft schwierigen Dienst versahen, fand besonders von Seite der Deutschen große Anerkennung. Viele der Aerzte kehrten mit wohlverdienten Auszeichnungen geschmückt in das Vaterland zurück; die Zahl war so groß, daß man dadurch, wie es scheint, die bürgerliche Gleichheit gefährdet fand und in Folge dessen es in den Råthen angemessen erachtete, einen eigenen Artikel in die Bundesverfassung aufzunehmen, der den Mitgliedern der Armee das Annehmen und Tragen fremdherrlicher Dekorationen untersagte.

Troßdem war man in der Schweiz stolz auf die Leistungen unserer Militär-Aerzte und man darf es wohl als einen Hohn der Anerkennung betrachten, wenn in dem Gesetz über die neue Militär-Organisation der Sanitätsbranche Alles zugestanden wurde, was sie verlangte. Wenn nicht noch mehr zugestanden wurde, war die Ursache nur, weil nicht noch mehr verlangt wurde.

Ein Theil des Sonnenblickes der Gunst fiel selbst auf die Hofärzte zurück.

In der Sanitätsbranche tritt der junge Arzt mit dem Grad eines Oberlieutenants in die Armee; es wurden in der Branche viele hohe Chargen geschaffen, die sämtlichen Aerzte beritten gemacht, das Sanitätspersonal bedeutend vermehrt, besondere Sanitätsstruppen geschaffen. Der Herr Oberfeldarzt erhielt endlich als Waffenschef der Sanität als Auszeichnung den langersehnten weißen Federbusch.

Manche dieser Neuerungen waren gewiß sehr zweckmäßig, wie z. B. die Schaffung einer besondern Sanitätsstruppe, wenn man gleich über ihre Stärke und Organisation anderer Ansicht sein kann. Doch die Sache ist durch Annahme der neuen Militär-Organisation erledigt und wir wollen hier nicht darauf zurückkommen.

Wir beschränken uns darauf, einige Bestimmungen der Anfangs dieses Jahres erlassenen Instruktion über Untersuchung und Ausmusterung der Militärpflichtigen, besonders aber deren Anwendung, zur Sprache zu bringen.